

Ralf Seeger in der Ukraine ein Volksheld

Der TV-Tierschützer reiste schon 15 Mal ins Kriegsgebiet, um Menschen und Tiere zu evakuieren. Der 60-Jährige nimmt Todesgefahren in Kauf, immerhin sei der Einsatz seine Berufung. Waffenlieferungen sieht der Kranenburger skeptisch.

VON MAARTEN OVERSTEEGEN

KRANENBURG Die Arithmetik eines Krieges ist für Ralf Seeger nicht neu. Einst war der Kranenburger Tierschützer für die berüchtigte Fremdenlegion Frankreichs an den gefährlichsten Frontlinien der Welt unterwegs. „Ich weiß, was Krieg bedeutet. Ich kenne das Leid. Ich verstehe, was es mit Menschen macht, wenn es für sie um Leben oder Tod geht. Sonst hätte ich in der Ukraine keine Chance“, sagt Ralf Seeger.

Mittlerweile war der 60-Jährige 15 Mal vor Ort, um Menschen und Tiere zu evakuieren. Von ukrainischen Militärs bekommt Seeger die Hinweise, wo inmitten der Kampfzonen noch Menschen leben, in Lebensgefahr freilich. Mit Kollegen und in einem Transporter macht sich der Tausendsassa dann auf den Weg, um zu helfen. „Wir bieten den Menschen an, sie in sichere Regionen zu bringen. Und natürlich sind wir auch bereit, die Tiere mitzunehmen“, sagt Seeger. Schockierend sei allerdings, dass er immer wieder auch auf müde Bürger treffe, die sich ihrem Schicksal gefügt haben. „Viele Ältere wollen unbedingt in der Heimat bleiben, auch wenn sie diesen Wunsch womöglich mit ihrem Leben bezahlen“, sagt Seeger, der schon wenige Wochen nach Ausbruch des russischen Angriffskrieges mit einem eilig organisierten Konvoi gen Osteuropa reiste, um der Zivilbevölkerung zu helfen.

Die Bedingungen im Osten des Landes seien schwierig. Hotels gibt es nicht, die Versorgung mit Lebensmitteln und Medizin sei dünn, so der Kranenburger. Ralf Seeger übernachtet bei Militärs. Doch der Schlaf werde immer wieder vom Pfeifen und Heulen der Raketen unterbrochen. „Was ich in der Ukraine alles schon gesehen habe, kann man kaum in Worte fassen. Menschenrechte sind da komplett außer Kraft gesetzt. Viele Tote werden nicht einmal begraben. Und ich musste schon vor Granaten und Raketen in Deckung gehen“, sagt Ralf Seeger. Die Stadt Bachmut in der Oblast Donezk im Osten der Ukraine sei aus seiner Sicht mit der Schlacht um Verdun im Ersten Weltkrieg zu vergleichen.



Die Kranenburger TV-Persönlichkeit Ralf Seeger erhielt von der ukrainisch-orthodoxen Kirche für sein Engagement an der Frontlinie die höchstmögliche Auszeichnung.

FOTO: SEEGER

„Gewinner kann es da nicht geben“, sagt er. In der Ukraine sei die Angst vor allem mit Blick auf die brutalen Söldner der berüchtigten Wagner-Gruppe groß. Zudem müsse man sich vor Drohnen in Acht nehmen, so der Tierschützer. Die Rettungsaktionen könne man nur recht kurzfristig am Morgen planen. Denn: Die Frontlinien verschieben sich bisweilen blitzschnell.

Neulich stieß Ralf Seeger auf eine bitterarme Frau am Straßenrand, die verzweifelt einen Liter Milch verkaufen wollte, um ihre Familie zu ernähren. Der Kranenburger zahlte

ihr 2000 Hrywnja, umgerechnet 50 Euro. „Die Frau brach sofort in Tränen aus, das geht unter die Haut“, sagt der Tausendsassa, Die Bevölkerung zeige sich ohnehin äußerst dankbar, Gleiches gelte fürs ukrainische Militär und staatliche Vertreter. Und auch die ukrainisch-orthodoxe Kirche hat sich unlängst erkenntlich gezeigt: Der TV-Tierschützer erhielt die höchste Auszeichnung der Geistlichen im Land. „Seit Bestehen der Kirche wurde diese Medaille erst 170 Mal verliehen, und noch nie an Ausländer. Das war ein besonders Zeichen der Wertschätzung“, sagt das

frühere Mitglied der Hells Angels. Auch Staat und Militär hätten ihm bereits mehrere Auszeichnungen zukommen lassen, so Seeger.

Derzeit hat der TV-Prominente jedoch kaum Hoffnung auf Frieden. „Ich weiß nicht, wie es weitergehen soll. Wichtig ist, dass Russland und Ukraine ins Gespräch finden. Dafür bräuchte es eigentlich einen starken Mediator, aber der ist nicht in Sicht“, sagt Seeger. „Und wenn es zum Frieden kommen sollte, muss man ihn unbedingt so gestalten, dass nicht fünf Jahre später der nächste Angriff droht.“

INFO

Eine neue TV-Staffel mit Ralf Seeger

Fernsehen Zuletzt wurden die neuen Folgen von „Harte Hunde – Ralf Seeger greift ein“ beim Privatsender VOX ausgestrahlt. Die Tierschützer halfen unter anderem kranken Katzen auf Usedom und traumatisierten Hunden in den Weinbergen Rheinhessens.

Quote Die Reichweite der Tierschutz-Doku, die in die achte Runde ging, lag Woche für Woche bei über einer Million Zuschauer.

Als überzeugter Pazifist hadere er allerdings mit Waffenlieferungen aus Deutschland, wenngleich der russische Angriffskrieg eine Völkerrechtsverletzung sei. „Je mehr Waffen ins Kriegsgebiet kommen, desto schlimmer wird es. Die Leute vor Ort freuen sich nicht über Panzer und Waffen. Die Ukrainer wollen, dass endlich wieder ausreichend Lebensmittel verfügbar sind, dass Straßen und Schulen aufgebaut werden, dass Maurer, Elektriker und Dachdecker vorbeischauen“, sagt Seeger.

Auch selbst wurde er zuletzt auf einer Baustelle tätig. Im umkämpften Charkow hilft Seeger beim Wiederaufbau eines Tierheims mit, in Deutschland sammelt er dafür Spenden. „Man darf die Tiere im Krieg nicht vergessen, sie leiden enorm“, so der Veganer. Hunde, Katzen oder Pferde — Ralf Seeger bringt sie an einen Ort, an dem nicht jederzeit Kugelregen droht.

Seit der vergangenen Woche ist der Kranenburger wieder zurück in der Heimat. Nun sammelt er Gelder und Kraft, um zeitnah erneut in die Ukraine zu fahren. Im Mai soll es wieder soweit sein. Ende April wird der frühere Kampfsportler bei einer Veranstaltung im Klever Museum Kurhaus von seinen Erlebnissen im Kriegsgebiet berichten. „Die Menschen und Tiere in der Ukraine brauchen mich. Dazu wurde ich von Gott berufen. Ich habe eine Mission“, sagt Seeger.